



Käferblum

Am Ursprung der Insekten

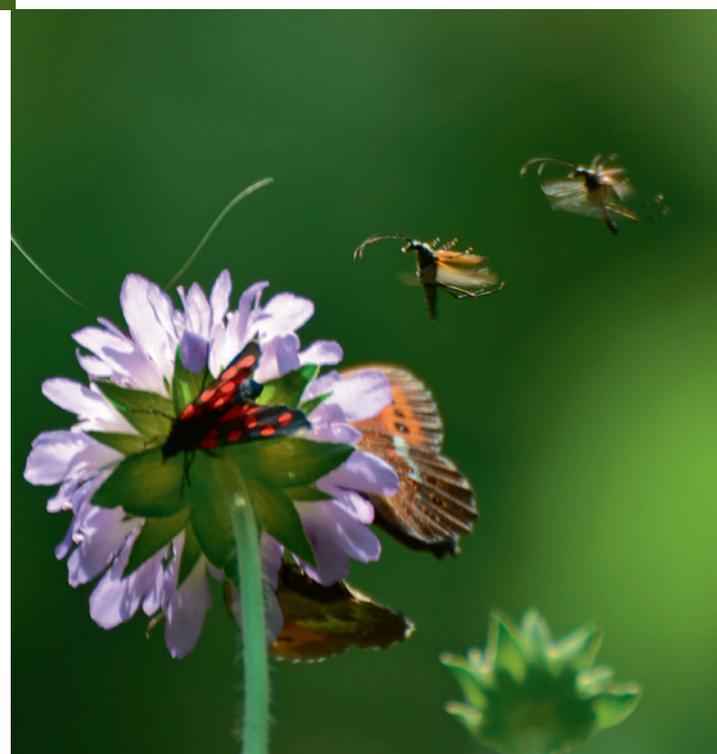
Nebst Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Bestäubern ziehen Pflanzenblüten auch einige Käfer an, die Pollen oder Nektar verzehren. Diese Kostgänger sind meist wenig spezialisierte Blütengäste. Ihre Vorfahren standen aber wohl am Anfang der Partnerschaft von Blütenpflanzen und Insektenbestäubern.

*Esther Wullschleger Schättin
(Text und Bilder)*

Der Pinselkäfer ist ein häufiger Blütengast – hier auf einer Bartnelke, einer Zierpflanze (links).

Kleine Bockkäfer im Anflug an eine Blüte (unten).

en
tenbestäubung





Der Bienenwolf (Trichodes alvearius) sucht bevorzugt Doldenblütler auf (oben).

Manche Käfer nutzen Blüten als Aufenthaltsort, ohne Pollen zu übertragen. Hier ein Schilfkäfer auf einer Sumpfschwertlilie (rechte Seite oben).

Bockkäfer wie der Kleine Schmalbock sind häufige Blütengäste (rechte Seite Mitte).

Scheinbockkäfer halten sich ebenfalls häufig auf Blüten auf und ernähren sich von Pollen (rechte Seite unten).

AM ANFANG WAR DER KÄFER

Bienen und Hummeln gehören zweifellos zu den wichtigsten Bestäubern unter den heimischen Insekten. Auch Schwebfliegen fallen als häufige Blütengäste auf, ebenso wie die Tag- und Nachtfalter, die mit ihrem langen Saugrüssel noch Zugang zu den verborgenen Nektarquellen von «Schmetterlingsblumen» finden. Diese Pollenüberträger sind Spezialisten, die sich im Laufe der Erdgeschichte in gemeinsamer Evolution mit den Blütenpflanzen in einer sog. Coevolution während vieler Jahrmillionen entwickelt haben.

Die ersten Insekten, die sich als Blütenstaub-Boten erwiesen hatten, waren wohl ursprüngliche Käfer. Sie taten sich an Pollen von Palmfarnen und anderen urtümlichen Pflanzen gütlich, bevor Bienen, Fliegen, Schmetterlinge und andere spezialisierte Blütenbesucher auf der Bühne der Blütenbesucher auftauchten. Noch heute gibt es einige Pflanzen aus der Verwandtschaft der Palmfarnen, Magnolien, Palmen, Aronstab- und Scheibenblumengewächse, deren Blütenstände insbesondere Käfer anlocken.

WENIG SPEZIALISIERTE BESTÄUBER

Auch auf einheimischen Blumen treffen ebenfalls regelmässig verschiedene Käfer ein, meist als wenig spezialisierte Gäste, die mit ihren kräftigen Mundwerkzeugen Pollen verzehren und manchmal auch die Blüten benagen. Häufig treten Bockkäfer auf, die auch als «Blütenböcke» bezeichnet werden. Der Rosenkäfer nimmt mit seinen weichen, leckenden Mundwerkzeugen vor allem Nektar auf und richtet kaum Schäden an. Prachtkäfer, die oft gelbe Korbblütler aufsuchen, können mit ihren angepassten Mundwerkzeugen ebenfalls Nektar aufnehmen.

Die meisten der einheimischen Käfer tragen wenig zur Bestäubung bei. Anders der Pinselkäfer und der Bienenwolf: In ihrem dichten Haarkleid bleiben Pollenkörner gut haften und werden so von einer Blüte zur anderen transportiert.

AUF KÄFER SPEZIALISIERT?

Typische «Käferblumen» sind weiss oder gelb, recht stark duftend, gross und flächig wie bei Löwenzahn und Heckenrose, oder sie erscheinen in

Form einer Dolde. Allerdings sollen «Käferblumen» nicht eigentlich als «auf Käfer spezialisierte Blüten» verstanden werden. Viel eher sind die ausladenden Dolden von Holunder, Schneeball und verschiedenen Doldenblütlern eine Plattform, auf der auch grössere Käfer guten Halt finden. Doldenblütler sind beispielsweise kaum spezialisiert, was die Bestäuber angeht, und werden von einer Vielzahl weiterer verschiedener Insekten besucht. Schwebfliegen und andere Vertreter aus der Ordnung der Zweiflügler schätzen diese flächigen Blüten, da sie mit ihrem kurzen Rüssel gut an deren Nektar gelangen.

BLÜTENZAUNA FÜR KÄFER

Nahrung ist nicht das einzige Lockmittel, welches Pflanzen für ihre tierischen Bestäuber anbieten. Manche Blütenpflanzen «beheizen» ihre Blüten und bereiten ihren Gästen dadurch einen warmen Unterschlupf. Bekannt ist dieses Prinzip gerade bei einigen charakteristischen Käferblüten. Wie man es vom einheimischen Aronstab kennt, zeigen viele exotische Aronstabgewächse einen markanten Heizkolben und kammerartige Kesselfallenblüten, die ihre Bestäuber zeitweilig einschliessen. Sie strömen einen fauligen Geruch aus und locken so meist Fliegen, Mücken oder Käfer an. Manche tropischen Käferarten verbringen fast ihr ganzes Erwachsenenleben in den beheizten Blüten bestimmter Aronstabgewächse, die sie nebenbei bestäuben.

Eine beheizte Unterkunft finden Käfer ebenso in den Blüten einiger Magnolien und Seerosen, die beide schon früh in der Entwicklungsgeschichte der Blütenpflanzen entstanden waren. Diese tragen auffallend robuste Blüten, die den kräftigen Krallen und Kiefern der Käfer genügend Widerstand bieten. Die Wärme dient nicht nur als direkter Anreiz für die Insekten, welche von diesem Energiebonus profitieren, sondern bewirkt darüber hinaus eine verstärkte Freisetzung der Blütenduftstoffe.

Die Autorin

Esther Wullschleger Schättin hat an der Uni Zürich und an der ETH Zoologie studiert und doktriert. Seit 2001 arbeitet sie als freie Fachjournalistin, Zoologin und Buchautorin zu Themen rund um Tiere, Natur, Ökologie und Artenschutz. Sie publiziert regelmässig in verschiedenen Fach- und Publikumsmedien wie Tierwelt, Tierreport, Ornis, Zeitlupe, Sperber etc.

www.nature-themes.ch

